

# Ein unermüdlicher Kämpfer für Kinder

Stefan Küpper ist Preisträger von „Aachen Sozial“

VON LEE BECK

**Aachen.** Mit großen Koffern voller Wünsche und Träume kommen Kinder ins Zentrum für Kinder-, Jugend- und Familienhilfe Maria im Tann. So auch Pablo, damals mit zwölf Jahren. Er hatte individuelle Talente, aber er brauchte Hilfe.

Der Leiter der Einrichtung, Stefan Küpper, und sein Team haben das Beste aus ihm rausgeholt. Sechs Jahre später ist Pablo aus dem Kinderheim ausgezogen, heute mit 24 Jahren ist er fest angestellt und hat sein Hobby Klettern als Kletterlehrer zum Beruf gemacht. Kontakt mit Maria im Tann hält er immer noch. Mit anderen Jugendlichen, darunter auch unbegleitete minderjährige Flüchtlinge, präsentierte er am Mittwoch

seine Geschichte als kleine Inszenierung bei der Preisverleihung von „Aachen Sozial“ vor Hunderten Gästen aus Politik, Wirtschaft und Verwaltung im Krönungssaal.

Preisträger von „Aachen Sozial“ ist in diesem Jahr eigentlich Stefan Küpper. Doch er schafft es immer wieder auf elegante Art, nicht sich, sondern die Kinder, für die er unermüdlich arbeitet und auch kämpft, in den Fokus zu rücken. Es sind die individuellen Erfolgsgeschichten wie die von Pablo, für die der 62-Jährige vom Kuratorium, bestehend aus Unternehmern der Stadt mit Gabriele Mohné an der Spitze, ausgezeichnet wurde.

## 35 Jahre im Kinderheim

„Jedes Schicksal ist ein anderes, und wir müssen für jeden Menschen nach seinen Lösungen suchen“, sagte Küpper. Er glaubt daran, dass Selbstwertgefühl, Selbstbewusstsein und Selbstwirksamkeit die Schlüssel zum Erfolg sind. Seit 35 Jahren ist er im Kinderheim Maria im Tann, machte dort Zivildienst, lernte dort seine heutige Ehefrau kennen.

Er nimmt sich all jener an, die am Rande der Gesellschaft stehen, und hilft ihnen, ihren eigenen Platz zu finden. „Er ist ein Mensch, der einen hohen Anspruch an sich selbst stellt, sozial gerecht zu sein“, sagte Mohné.

Der Preis, der mittlerweile schon



„Aachen Sozial“ für Stefan Küpper: hinten von links OB Marcel Philipp, Gabi Mohné, Preisträger Stefan Küpper sowie die Laudatoren Hans Scholten und Susanne Laschet. Jugendliche von Maria im Tann (vorne) gestalteten ein kleines Bühnenprogramm.  
Foto: Andreas Herrmann

## Ein Verein, extra für „Aachen Sozial“

**Gabriele Mohné** und ihre Mitwirkenden haben für „Aachen Sozial“ nun einen gemeinnützigen Verein für soziales und bürgerschaftliches Engagement in der Region Aachen gegründet. Gegen einen jährlichen Beitrag von 60 Euro kann jeder Mitglied werden.

Das **Mitgliedsformular** kann unter [www.aachensozial.de](http://www.aachensozial.de) ausgefüllt werden.

zum neunten Mal verliehen wurde, würdigt Menschen die sich in hohem Maße für andere einsetzen. Stefan Küpper habe gerade in der heutigen Zeit, in der Kommunen mit den Flüchtlingen überfordert sind, in Aachen eine Führungsrolle übernommen. „Er hat ein Umdenken in unserer Stadt angestoßen“, sagte Kuratoriumsmitglied Lothar Friedrich. Auch Laudator Hans Scholten, Vorsitzender des Bundesverbands katholischer Einrichtungen und Dienste der Erziehungshilfen, hob das bundesweite Wirken von Küpper hervor. So schrieb er ein Buch über Nähe

und Distanz in der Erziehung, erstellt gerade ein ABC für die Betreuung unbegleiteter minderjähriger Flüchtlinge, verfasste die erste schriftliche Diskussionsgrundlage zur Betreuung von Kindern unter sechs Jahren und unterstützte mehrere Filmprojekte.

Für die jungen Menschen von Maria im Tann war es wichtig, sich im Krönungssaal vorzustellen. „Wir haben unsere Stärken gezeigt und, glaube ich, es auch geschafft, das Publikum zu berühren“, sagte Pablo. Sie sprachen bei ihrer kleinen Bühnenaufführung auch von ihren Hobbys: Reiten, Segeln, Fuß-

ball, Tanzen. Und genau hierfür möchte Küpper das Preisgeld in Höhe von 5000 Euro einsetzen, für die individuelle Förderung seiner Schützlinge. Mohné und ihr Team wollen das Preisgeld durch Spenden noch einmal verdoppeln.

Susanne Laschet trug für ihren Mann, den CDU-Landesvorsitzenden Armin Laschet, seine Rede vor. Sie forderte auch die Behörden auf, weitsichtiger, unbürokratischer und schneller zu helfen. „Gerade die Flüchtlinge aus Syrien und dem Irak sind gut ausgebildet und wer sie nicht fördert, vergibt Chancen und verschwendet Potenzial.“